

LCD-Fernseher

Englisch: LCD Television

KAMERA

Flüssigkristall-Display für On-Set-Referenz — schnell, hell, günstig. Für kritische Color-Entscheidungen unzureichend; Referenz-Monitor mit Kalibrierung bleibt Standard.

Auf dem Set ist schnell ein Überblick über das nötig, was die Kamera tatsächlich aufzeichnet. Der LCD-Monitor — im Gegensatz zum dedizierten Referenz-Monitor — ist die Allzwecklösung für unterwegs: günstig, hell genug für Tageslicht, und in jeder Größe verfügbar. Er hängt per HDMI oder SDI an der Kamera oder dem Video-Assist und zeigt sofort, ob Schärfe sitzt, ob der Bildausschnitt passt, ob die Bewegung so aussieht wie geplant. Das Problem: LCD-Technologie mit Hintergrundbeleuchtung und begrenztem Farbraum ist nicht kalibrierbar in dem Sinne, wie es für kritische Farb- und Belichtungsentscheidungen nötig wäre. Die Blickwinkelabhängigkeit ist erheblich — sitzt der DOP auf einer Seite, der Focus-Puller auf der anderen, sehen beide praktisch unterschiedliche Bilder. Bei Tageslicht wird es kritisch: LCD-Displays verlieren Kontrast und Detailsichtbarkeit in der Helligkeit. Kaum noch zu erkennen ist dann, wo die Schatten auslaufen oder ob Highlights clipping zeigen. Deshalb werden sie für das genutzt, was sie können: Fokus-Kontrolle, Bewegungskomposition, Live-Referenz — nicht für farbkritische Entscheidungen. Praktiker-Unterschied: Wo ein kalibrierter Referenz-Monitor (siehe auch: Monitor Calibration, Rec. 709) pixelgenaue Farb- und Grauwertinformationen liefert, gibt der LCD-Monitor eine Orientierung. Das ist nicht zu verachten — viele Indie-Productions fahren komplett damit. Aber wer später im DI (Digital Intermediate) oder der Grading-Suite sitzt, merkt schnell, ob auf dem Set mit einem brauchbaren Monitor oder mit einem Consumer-LCD geschaut wurde. Die Konsequenz: Korrekturen, die schon am Set sichtbar gewesen wären. Moderne LCD-Monitore werden besser: HDR-Support, höhere Helligkeit, bessere Panel-Technologie. Aber die strukturellen Grenzen bleiben. Sinnvoll ist der Einsatz als Referenz für Technik und Komposition, ohne sich bei einer kritischen Entscheidung auf Farbe festzulegen. Dafür braucht es den richtigen Referenz-Monitor oder die erste Colour-Korrektur in der Post.